

Predigt zum 2.Christtag 2020, Hebr 1, 1-4

***1 Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; *2 in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben des Alls eingesetzt und durch den er auch die Welt erschaffen hat; *3 er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; *4 er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie der Name, den er geerbt hat, ihren Namen überragt. (EÜ)**

Liebe Gemeinde,

Jetzt wird alles anders!

Wenn ich das so sage, denken sicher viele an die übermorgen beginnenden Impfungen. Es ist gut und Grund zum Danken, dass kluge Menschen ein vorbeugendes Mittel gegen die gefährliche Corona-Seuche gefunden haben. Es ruhen viele Hoffnungen darauf.

Jetzt wird alles anders!

Bei vielen Weihnachten der vergangenen Jahre war es auch so, dass der zweite Teil des Festes ruhiger war als der erste, auch bei mir selber. Vorgestern war unsere Christvesper draußen, gestern früh die Mette; da war einiges an Vorbereitung nötig, und auch einige Aufregung dabei. Dieses Jahr hat sich der Kirchenvorstand viele Gedanken gemacht, wie das alles mit Abstand und Sicherheit zu gewährleisten ist. Heute aber können wir ganz in Ruhe in unserer festlich geschmückten Kirche dem Geheimnis der Menschwerdung Gottes noch ein wenig nachspüren. Freilich wird es uns auch da nicht gelingen, Corona ganz auszublenden, schon allein, weil wir nicht singen dürfen und weil viele, die sonst gekommen wären, heute nicht da sind.

Jetzt wird alles anders!

Die Bibel meint es tiefgreifender: mit der Christgeburt geht ein neuer Teil der Menschheitsgeschichte los. Darum zählen wir zu Recht unsere Jahre danach: 2020 nach Christi Geburt.

Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn.

Gott ist ewig; er lebt nicht in der Zeit. Die Zeit gehört – genau wie der Raum und die Materie – zu seiner Schöpfung. Wir Menschen aber leben in der Zeit. Darum hat Gottes Geschichte mit uns Menschen durchaus verschiedene Zeiten.

Es gab eine **Zeit der Propheten**; lange bevor hier bei uns im Vogtland überhaupt Menschen wohnten. Damals waren die Israeliten angesprochen; die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Sie sollten beispielhaft leben als Menschen, die Gott kennen. Gott hatte sich das gewünscht; und er hat sie besonders dafür gesegnet. Wir haben von dieser „Zeit der Propheten“ viele schriftliche Zeugnisse im Alten Testament.

Oft mussten diese Propheten im Auftrag Gottes auch harte Worte sagen, weil wir Menschen offenbar zu leicht Gott vergessen. Und wenn das geschieht, ist unser Menschsein und die ganze Welt in Gefahr.

Man könnte Johannes den Täufer als letzten dieser biblischen Propheten betrachten: wie er da am Jordan steht, den Menschen deutlich sagt, was Gott von ihnen erwartet und sie zum Zeichen ihrer Lebensänderung im Fluss tauft. Mit seinem Tod ist die „Zeit der Propheten“ vorbei – ist das schade? Keineswegs, denn Gott hat sich etwas Neues, Großartiges, Unüberbietbares überlegt: **in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn.** Ein kleines einsilbiges Wort aus vier Buchstaben, aber eben das hat es in sich! **Der Sohn** – was das bedeutet, entfaltet das große Glaubensbekenntnis, das wir ab heute wieder im Gottesdienst sprechen: „Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater ...“

Jesus war Mensch wie wir – und gleichzeitig ganz anders. Er war – und ist – **der Sohn**. Damit ist der Sohn nicht mehr an Zeit und Ort gebunden. Er gehört in Gottes Ewigkeit; und Hebr. kann schreiben: **durch den er auch die Welt erschaffen hat**.

Unser Glaubensbekenntnis hat das mit aufgenommen: „durch ihn ist alles geschaffen.“ Obwohl Jesus historisch als menschliches Baby geboren wurde, reicht sein Wesen in den Ursprung der Welt zurück. Kaum vorstellbar für uns, die wir die Zeit nur als Linie erleben und denken. Aber spätestens seit Albert Einstein wissen auch wir Menschen, dass die Zeit schon hier in unserem Leben nicht nur eine Linie ist. Sie vergeht z.B. für die Menschen, die jetzt im Moment in der ISS sehr schnell um unsere Erde kreisen, nicht genau so wie für uns.

Noch viel weniger ist Gottes Zeit linear. Darum ist es kein Widerspruch: obwohl die Christgeburt erst vor etwa 2000 Jahren geschah, hat sie Auswirkungen auf die gesamte Schöpfung, die – wie die Wissenschaftler vermuten – schon vor Jahrmillionen begann.

Durch den er auch die Welt erschaffen hat – ich verstehe das so: wenn es Jesus nicht gäbe, gäbe es auch diese Welt nicht. Gott kann auch einmal die Freude an seiner Schöpfung verlieren – vor allem wegen uns Menschen. Das zeigt schon die uralte Sintflutgeschichte. Und ich könnte mir vorstellen: auch heute hat er nicht nur Freude mit uns – seinen Menschen. Ein Gedanke von ihm – und diese Welt hätte es nie gegeben.

Aber nun: mit Jesus wird alles anders!

Hebr. findet kräftige Vergleiche: Gott hat ihn **eingesetzt hat zum Erben des Alls**; d.h. doch: alles gehört ihm. **Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens. Er trägt das All durch sein machtvolles Wort.**

Man sieht es ihr nicht an, aber die kleine Krippe in Bethlehem macht den Unterschied zwischen Sein und Nichtsein der ganzen Welt! Da wird zwar mancher Nichtchrist sagen: ihr Christen seid doch Spinner! Aber darunter machen wir es nun mal nicht.

Jesus ist nicht nur ein guter Mensch, ein kluger Kopf, ein spannender Erzähler und manches mehr.

Er ist **Gottes JA zu dieser Welt!**

Und doch will Gott dann uns Menschen die Wahl zu lassen: willst du dieses Wunder annehmen oder nicht? Das war damals so. Und nicht anders stehen auch wir zu Weihnachten 2020 vor der Krippe. Ich kannst sagen: eine schöne alte Geschichte – aber ich will nicht, dass die mein Leben verändert!

Und dann kommt nicht mal ein Blitz vom Himmel oder eine andere Strafe. So ist Gott nicht. Hebr. sagt über den Sohn: er **hat die Reinigung von den Sünden bewirkt**.

„Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen“ - so drückt es das alte Glaubensbekenntnis aus.

Mich macht es froh und erhebt den Blick, einfach einzustimmen. Und ich denke: wir brauchen es im Moment alle, dass unser Blick einmal wieder auf etwas anderes geht, als was wir täglich gefühlte hundert mal in den Nachrichten hören.

Klar kann man auch viel diskutieren über Jesus: wie ist denn das mit der Jungfrauengeburt? Gilt die Sündenvergebung am Kreuz für alle oder nur für die, die sie bewusst annehmen? Woran kann man erkennen, dass Jesus heute Herr der Welt ist?

Darüber sind dicke Bücher geschrieben worden; die wenigsten davon habe ich gelesen und noch dazu verstanden.

Aber ich kann auch einfach einstimmen in so ein altes Gotteslob, auch wenn ich vieles davon kaum verstehe oder erklären kann.

Und ich denke: das ist heute zum Fest angemessener und macht froher als alles Diskutieren.

Mit Jesus wird alles anders!

Auch in deinem und meinem Leben – wenn wir es zulassen.

Amen